

Die Landammänner von Schellenberg möchten von Johann Franz Bauer den Huldigungseid schriftlich erhalten, was dieser ablehnt. Ausf. Feldkirch, 1706 Februar 15, AT- HAL, H 2610 unfol.

[1] Durchleuchtigster fürst, gnädigster fürst und herr, herr, etc. etc.¹

Waß ich freytags auß des herrn pater statthalters zue Benden² confidenter feder unterthänigst berichtet, ein solches haben mir sambstags darauf landtamman Bichel³, aman Andreas Marxer⁴, Ferdinand Nescher⁵ und Joß Thöni mit gantzen significanten worthen ad faciem gesagt, und sonderbahr der Bichl sich nit ohne unmanier ahn laden gelegt. Wolten mit gewalt activam et passivam formalitatem præstiti homagii schriftlich von mir haben, wären alle übernächig und so die gegenwärtige mit todt abgiengen, andere nit wüsten, waß man geschworen hätte. Das landt wolle es rund auß haben und wissen, sye wären bedacht, an eur hochfürstlich durchlaucht ein memorial abzuförttigen, und sofern in 6 wochen keine resolution volgete, sye selbst den weeg unter die fuess zu nemmen genöthiget wären.

Disen ihren so hoch intonirten vortrag habe ohne einige andung angehört und dissimulando daß [2] absehen genauer expisciren wollen, aber umb sonsten enerwogen, sye mehrstens und nur am lautisten gegen das modieren (wolten sagen admodiren) gesprochen. Ego wuste von nichts, stunde mir auch nit an, ohne eur hochfürstlich durchlaucht befehl mich in unbekantten sachen zu melieren. Alles wäre bey dero gnädigsten handen. Warumben aber die resolutiones also lang verschoben bleibeten, gebührete mir nit zu fragen, ich vergnüete mich ab deme, das in allem unterthänigst referirt und darüber den gnädigsten befehl zuerwarthen habe. Ich persuadiere mich sanctissime, glaube es auch gewiß, euer hochfürstlich durchlaucht verlangen unmöglich, so delicat zu sein, alß dise leuthe nach ihren aigen brauchenden formalien tractirt sein wollen etc. Vaduz stehet auf dem sprung und müessen eintweder deß herrn abbt zu Kempten⁶ und herrn graffens von Königsegg-Aulendorff⁷ sindt selbst ab aliquo tempore entsätzlich [3] contradicrende hochfürstliche gnaden und hochgräffliche excellenz ihre in dem concavo lunæ bißher verborgene silbergrueben eröffnen und die schulden abtilgen, oder zu ihrer unaußbeschlichen confusion alles a summo ad imum verfallen, oder auch geschehen lassen, daß dorthige unterthanen mit den schellenbergischen causam communem machen und bey dem kayserlichen Reichshoffrath⁸

¹ Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (1657–1712) regierte seit 1684 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 5; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127 und Stammtafel I.

² Benden, Gem. (FL).

³ Andreas Büchel, (*um 1649, † nach 1709), aus Ruggell, war zwischen 1689 und 1709 mehrmals Landammann der Herrschaft Schellenberg. Vgl. Rupert TIEFENTHALER, *Büchel, Andreas*; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter) – Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein* (HLFL), Vaduz-Zürich 2013 Bd. 1, S. 122.

⁴ Andreas Marxer, (* 1660, † nach 1718), aus Mauren, 1700 als Inhaber der Mühle im Schaanwald und zwischen 1699–1701 als Landammann der Herrschaft Schellenberg erwähnt. Vgl. TIEFENTHALER, Marxer, Andreas; in: HLFL 2, S. 585.

⁵ Ferdinand Näscher († 22.09.1722) aus Gamprin, war ab 1694 mehrmals als Richter erwähnt, 1697 als Weibel, 1706 als Kirchenvogt von Benden und Baumeister, 1718 als Landeshauptmann der Herrschaft Schellenberg. Vgl. TIEFENTHALER, Näscher, Ferdinand; in: HLFL 2, S. 644.

⁶ Rupert von Bodman (1646–1728) war von 1678 bis 1728 Fürstabt von Kempten und ab 1681 kaiserlicher Verwalter von Vaduz und Schellenberg. Vgl. Otto SEGER, *Rupert von Bodman, Fürstabt von Kempten, in seinem Wirken für unser Land*; in: *Jahrbuch des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein* 78, Vaduz 1978, S. 185–201.

⁷ Franz Maximilian Eusebius Graf von Königsegg-Aulendorf (1669–1709). Vgl. Max WILBERG, *Regenten-Tabellen. Eine Zusammenfassung der Herrscher von Ländern aller Erdteile bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts*, Frankfurt/Oder 1906, S. 108.

⁸ Der Reichshofrat war neben dem Reichskammergericht und in Konkurrenz zu diesem eines der beiden höchsten Gerichte im Heiligen Römischen Reich. Der Reichshofrat war allerdings allein zuständig für Angelegenheiten, die die Reichsleben und die kaiserlichen Privilegien und Reservatrechte betrafen. Beide Gerichte leiteten ihre Kompetenz vom Römischen König bzw. Kaiser her, der oberster Gerichtsherr im Reich war. Der reichsunmittelbare Adel und die Reichsstädte konnten nur vor den zwei obersten Gerichten verklagt werden. Bürger, Bauern und niedrige Adlige dagegen mussten zunächst vor den Gerichten derjenigen Fürsten und Städte verklagt werden, deren Untertanen bzw. Bürger sie waren. Sie konnten vor den obersten Reichsgerichten nur dann einen Untertanenprozess anstrengen, wenn sie der Auffassung waren, dass die für sie zunächst zuständigen Gerichte falsch entschieden hatten. Als Untertanenprozesse bezeichnen Rechtshistoriker diejenigen Gerichtsverfahren im Heiligen Römischen Reich, die Untertanen einzelner Reichsstände seit Beginn der Frühen Neuzeit gegen

ausprechen lassen werden, ob dasjenige, waß mit so hohen caractere ventilirt nach langem trainieren entlich adjustirt und sancte zu vollziehen versprochen, in schriftten verfasst und ad majus robus widerumb recapitulirt worden.

Ein kindisch kluckherspühl, oder etwaß reales seye etc. In allem will ich den gezimmenden respect mit nichten überschritten haben, sonder rede alleinig ex selo der billich und gerechtigkeit, auch nach anweiß meiner pflichten, welche dann bey dem in 10 tügen vor sich gehen sollenden commissional congress salvis [4] salvandis gethreulich beobachten und nichts ermanglen lassen werden, waß eur hochfürstlich durchlaucht und dero unterthanen avantageus sein mag, unterhängist bettende, mich cito in gnaden advertiren zue lassen, ob etwas und was in puncto evictionis bey hochpreyßlichen Reichshoffrath negotirt worden seye, oder noch in pro caus hange. In erwarthung gnädigster antworth mit unterthänigst meiner empfehlung verbleibende.

Eur hochfürstlich durchlaucht

Feldtkirch⁹, den 15. Februarii 1706

Underthänigst, treu, gehorsambster
Johann Franz Paur¹⁰ manu propria

[Dorsalvermerk am rechten oberen Rand]
Präsentato, den 28. Februarii 1706
Schellenbergischer verwalter

ihre reichsunmittelbare Landesberrschaft anstrengen konnten. Vgl. Wolfgang SELLERT (Hrsg.), *Reichshofrat und Reichskammergericht, ein Konkurrenzverhältnis*, Köln-Weimar-Wien 1999.

⁹ Feldkirch, Vorarlberg (A).

¹⁰ Johann Franz Bauer [Paur] (gest. nach 1715/16) studierte ab 1670/71 Rechtswissenschaften in Freiburg im Breisgau. Als Dr. beider Rechte machte er Karriere als Oberamtmann des Reichsstifts Rottenmünster und ab 1688 in hohenemsischen Diensten. Von 1699 bis 1712 war er fürstlich liechtensteinischer Landvogt der Herrschaft Schellenberg. Ab 1700 veranlasste er den Kauf zweier Brandstätten in Feldkirch und ließ auf diesen das fürstlich liechtensteinische Haus errichten, in welchem er bis zu seinem Tod wohnte. Vgl. Brief an den fürst-liechtensteinischen Buchhalter Nowak betreffend den Nachlass von Johann Franz Paur und das Haus in Feldkirch, Konz., Schloss Judenau 1716 August 3, AT-Hausarchiv der Fürsten von Liechtenstein (HAL), unfol.; sowie die gesamte Verwaltungskorrespondenz Paur mit Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein von 1699 bis 1712, HAL, H 2609, 2010, 2611; Karl Heinz BURMEISTER, Johann Franz Bauer, in: HLFL 1, S. 72.